© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus der Ichneumonologie. (Hym.)

(4. Fortsetzung).

Von **K. Pfankuch,** Bremen.

Neue Ichneumoniden.

Im Laufe der Jahre hat sich bei mir eine Anzahl Ichneumoniden zusammengefunden, die ich mit Hilfe der jetzigen Literatur nicht zu bestimmen vermag. Ich mufs dieselben als neue Arten ansehen und habe es unternommen, einige derselben hier zu beschreiben, zugleich mit einigen neuen Arten, die ich in einer Bestimmungssammlung entdeckte, die ich von Herrn A. Duchaussoy aus Caudebec-les-Elbeuf (Seine Inférieure) erhielt.

Aus praktischen Gründen lege ich bei der Beschreibung und Einreihung der neuen Spezies das von Prof. Schmiedeknecht herausgegebene, verdienstvolle Werk: die Opuscula Ichneumonologica, zugrunde. Es ist das neueste, zusammenhängende Werk, das wir über die Ichneumonologie besitzen. Zur Erleichterung bei Bestimmungen und für die spätere monographische Bearbeitung einer Gruppe oder einer Gattung halte ich es bei Neubeschreibungen für sehr geboten, dafs die Stellung der neuen Art im System klar und ausführlich angegeben wird. Man findet immer noch Beschreibungen neuer Spezies, bei denen das beschriebene Objekt in gar keine Beziehung zu irgend einer schon bekannten oder vor allen Dingen zu der nächst verwandten Art gesetzt worden ist. Dadurch wird dem Systematiker die Einordnung einer solchen Spezies in das System erschwert, ja sie wird, wenn die Beschreibung zu kurz ist und wichtige, charakteristische Merkmale fehlen, geradezu unmöglich oder falsch. Es ist daher ratsam, dafs der Autor selbst bei der Beschreibung seiner neuen Art zugleich auch ihre systematische Stellung angibt, und zwar am besten in Tabellenform. Ich habe solches bei den folgenden Beschreibungen getan und dabei als systematisches Werk die von Prof. Schmiedeknecht veröffentlichten und schon erwähnten Opuscula verwandt. Man sollte in Zukunft dieses Werk immer zugrunde legen, und nur dann, wenn Tabellen oder Monographien vorhanden sind, die einen wirklichen Fortschritt bedeuten, die letzteren benutzen.

1.

In der Kollektion Duchaussoy fand ich neben der von mir beschriebenen neuen Art *Thaumatotypidea lichtensteini*[1]), die in einem Exemplar vertreten war, noch eine zweite paläarktische Art aus

[1]) D. Ent. Zeitschr. 1913, p. 522.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dieser Gattung. Ich nenne sie *Thaum. rufa.* Die unterscheidenden Merkmale der beiden Arten wären die folgenden:

— Hinterleib mehr oder minder stark bräunlichrot, Kopf und Vorderleib etwas heller; der ganze Körper mit Glanz; Kopf nahezu kubisch, hinter den Augen kaum verschmälert, der Scheitel tief ausgerandet; Fühler mit 21 Gliedern; Mittelbrust und Mittelsegment von gleicher Stärke, erstere höher als das letztere, Mittelsegment zwischen den kräftigen Ecken nicht ausgehöhlt, sondern eben, glatt und glänzend; das zweite Segment oberseits in der Mitte ohne Skulptur, wie poliert; die Tarsen auffallend dünn. *Thaumatotypidea rufa* Pfank. ♀.

= Hinterleib fast ganz schwarz, nur das erste Segment und der Hinterrand der letzten, sichtbaren Segmente rot; Kopf matt, Vorderleib und erstes Segment schwach glänzend, der übrige Teil des Hinterleibes mit starkem Glanz; Kopf hinter den Augen fast geradlinig verschmälert, nicht kubisch, schwarz; Fühler mit 23 Gliedern; Mittelsegment kräftiger entwickelt als die Mittelbrust, ersteres mit ziemlich deutlich vorspringenden Ecken, konvex, mit Querleisten, in der Mitte der Länge nach glänzend; zweites Segment oberseits an der Basis mit dicht stehenden Punkten, aus denen Härchen hervorragen; die Tarsen nicht auffallend dünn.

Thaumatotypidea lichtensteini Pfank.

Thaumatotypidea rufa Pfank. ♀.

Kopf: behaart, mit Glanz, viel breiter als der Vorderleib, die Schläfen sehr breit und weit nach hinten gezogen; das Gesicht an der Unterseite des Kopfes liegend; die Fühler in gleicher Höhe mit dem unteren Augenrande entspringend; Wangenfurche angedeutet; Gesicht nach unten hin etwas sich erweiternd, punktiert und etwas weniger glänzend als der breite Scheitel; erstes Fühlergeifselglied etwas kürzer als das zweite, aber so lang wie das dritte.

Vorderleib: mit Glanz, oberseits glänzender als an den Seiten, behaart, besonders seitlich; Vorderbrustseiten in der Mitte längsrissig, Mittelbrustseiten sehr fein längs gestreift; Luftlöcher des Mittelsegments rund und hervorstehend.

Hinterleib: glänzend, in der Mitte fast so breit wie der dicke Kopf; Petiolus fein längsrissig, der Postpetiolus ebenso, am Ende dazu punktiert; das zweite Segment oben poliert, an den Seiten punktiert und mit weifslicher Behaarung; diese Punktierung und Behaarung setzt sich seitwärts auf den folgenden Segmenten fort und tritt vom vierten Segment an auch am Hinterrande auf; das ganze erste Segment und die miteinander verwachsenen Segmente 2 und 3 sind seitlich scharf gerandet;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Segmente 4—7 sichtbar, das letztere nur wenig; der Bohrer ist bei der vorliegenden Art mit der Hinterleibsspitze nach unten herum gebogen, seine Länge fast derjenigen des ersten Segments.

Beine: kräftig; die Vorderschienen etwas aufgetrieben; alle Tarsen recht dünn.

Färbung: rot, einzelne Körperteile mehr braunrot; Fühlergeifsel am Ende bräunlichschwarz; die Beine mehr oder weniger braunrot, bisweilen braun, der Metatarsus und das letzte Klauenglied etwas dunkler als die Zwischenglieder.

Länge: 4,5 mm.

Fundort: Kairouan (Tunesien); am 15. April 1906 erbeutet.

Bemerkungen: Infolge Hinzutretens dieser neuen Art zu der Gattung *Thaumatotypidea* mufs ich das Familienmerkmal der *Myersiidae* etwas, und zwar wie folgt, ändern:

Mittelsegment meist stärker entwickelt als die Mittelbrust; Ecken vorhanden, lamellenartig, mit nach auswärts gerichteten Spitzen, der Zwischenraum konkav und mit Querleisten oder eben und dann ganz glatt; erstes Segment nach der Basis hin verschmälert, seine Luftlöcher hinter der Mitte; Schildchen vorhanden oder fehlend, ohne Dorn; Segmente 2 und 3 den gröfsten Teil des Hinterleibes einnehmend; Klauen klein, wenig länger als das Haftläppchen; nur ♀♀ bekannt, mit oder ohne Flügel (Habitus von (Pezomachus.

2.

Eine *Angitia*-Art, die wie *Angitia areolaris* Holmgr. sich durch die grofse Spiegelzelle auszeichnet, entdeckte ich gleichfalls in der Kollektion Duchaussoy, aber nur im männlichen Geschlecht. Ich nenne die Art *Angitia similis*. Der abweichenden Merkmale von *A. areolaris* - ♂ sind so mehrfache, dafs ich die neue Art nicht mit der Holmgrenschen Art verbinden kann. Nach Schmiedeknechts *Angitia*-Tabelle (p. 1759) kommt man bei der Bestimmung der neuen Art zunächst nach Nr. 11. Hier steht:

11. Kopf nach hinten nicht verschmälert . . . . . 12.
Kopf nach hinten verschmälert . . . . . 32.

Ich bin bei dem Bestimmen von *Angitia*-Arten nun schon manchmal im Zweifel gewesen, zu welcher der beiden Nummern 12 oder 32 ich übergehen soll, da eine Verschmälerung oftmals vorhanden, aber nur gering war. Schmiedeknecht erwähnt solche Fälle von einer wenn auch geringen Verschmälerung des Kopfes z. B. in den Beschreibungen der Arten *Angitia areolaris* und *Angitia rufipes* (p. 1779); er stellt dieselben in die Gruppe hinter Nummer 12. Danach würde es richtiger sein, hinter Nr. 11 etwa folgendermafsen zu setzen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. Kopf nach hinten nicht oder nur wenig verschmälert. 12.
Kopf nach hinten deutlich verschmälert . . . . 32.

Zu der ersten Gruppe gehört auch das vorliegende ♂. Es weicht folgendermafsen von *Ang. areolaris* ab:

— Brustseiten fein runzlig-punktiert mit kleinem Spekulum, Spiegelzelle grofs, die rücklaufende Ader etwas vor der Mitte austretend, der Postpetiolus etwa so breit wie lang; Schaft unterseits schwarz, Stigma gelblich; alle Hüften schwarz, die hinteren Schenkel an der Basis und meist am Ende schwärzlich; Bauchfalte gelb. *Angitia areolaris* Holmgr. ♂.

= Brustseiten glänzend, vor dem nicht kleinen Spekulum fein nadelrissig, die Mittelbrustseiten in der unteren Hälfte fein gerunzelt; Spiegelzelle grofs, die rücklaufende Ader in der Mitte austretend, der Postpetiolus länger als breit; Schaft unterseits hell, Stigma gelbbraun; die Vorderhüften gröfstenteils gelb, die hinteren Schenkel nur an der Spitze geschwärzt, Bauchfalte braun. *Angitia similis* Pfank. ♂.

Den Angaben über die letztgenannte Art wäre noch folgendes hinzuzufügen:

Angitia similis Pfank. ♂.

Kopf hinter den Augen etwas verschmälert, fein runzlig punktiert, fast matt; Wangen fast so breit als die Basis der Mandibeln; die Palpen und die ganzen Mandibeln gelb; Fühler fast so lang als der Körper; Vorderleib zylindrisch, behaart, Mittelrücken wenig glänzend; Vorderbrustseiten längsrissig-punktiert; das Mittelsegment glänzend, die *area media* [2]) scharf umleistet, regelmäfsig fünfeckig, nicht verlängert, mit schwacher Costula, im Innern fein runzlig, hinten offen, die *area postica* [2]) deutlich gerunzelt; das zweite Segment fast dreimal so lang als hinten breit (dadurch an *Phaedroctonus* erinnernd), fein gerunzelt, hinten glatter und glänzender, Thyridien deutlich; das dritte Segment schon etwas zusammengedrückt, wenig länger als breit; Flügel kaum getrübt, der Radius schön gebogen, kaum winklig gebrochen (wie bei *Diadegma*), die grofse Spiegelzelle kurz gestielt, Hinterwinkel der Diskoidalzelle spitz, Nervus basalis steil; die Vorderhüften ganz, die Mittelhüften zur Hälfte gelb, die Hinterhüften und der hintere erste Schenkelring schwarz, sonst alle Schenkelringe gelb; Hinterschienen an der Innenseite rot, an der Basis und in der Mitte (breit) weifs, hinter der Basis und an der Spitze (breit) schwarz, die Sporne weifs, von halber Länge des Metatarsus;

---

[2]) D. Ent. Zeitschr. 1913, p. 71 u. 72.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Hintertarsen schwarz, der Metatarsus an der Basis hell. Flügelschuppen weifslich, mit dunkelm Fleck an der Aufsenseite.

Länge: 5,5 mm.

Fundort: Caudebec-les-Elbeuf (A. Duchaussoy).

3.

Eine dritte, recht hübsche neue Art, die ich in der Kollektion Duchaussoy vorfand, war ein *Pezomachus*-♀ mit gröfsenteils stahlblau gefärbtem Hinterleibe. Ich nenne diese Art *Pezomachus coeruleus*. Nach der *Pezomachus*-Tabelle in den Opuscula komme ich bald auf Nr. 166 (p. 900), unter welcher Nummer *Pez. ragusai* Dest. verzeichnet steht. Dieser Art aus Sizilien steht die neue Art am nächsten und möchte ich sie damit vergleichen.

— Glänzend, Kopf schwarz, Vorderleib und erstes Segment rot, Segment 2 – 8 stahlblau; Fühler braun, an der Basis rot; Beine rot, alle Schenkel breit schwarz, an Basis und Spitze rot; die Spitzen aller Schienen geschwärzt und die Tarsen mehr oder weniger gebräunt; Länge 7 mm.
Pezomachus coeruleus Pfank. ♀.

= Glänzend schwarz, Vorderleib und erstes Segment rot; Fühler rot, gegen das Ende dunkel, Beine rot, Vorder- und Mittelschenkel vorn schwarz gefleckt; Länge 10 mm.
Pezomachus ragusai Dest. ♀.

Über die neue, aus Marokko stammende Art möge noch das Folgende mitgeteilt sein:

Pezomachus coeruleus Pfank. ♀.

Kopf: glänzend, aufgetrieben, von vorn gesehen fast dreieckig, hinter den Augen allmählich rundlich sich verschmälernd; Schläfen nach unten hin sehr an Breite zunehmend; Wangen sehr lang, länger als die Mandibeln an der Basis breit, die Wangenleiste nach innen hin umgebogen; Scheitel breit, mit feiner Skulptur und kleinen Punktaugen; Gesicht vorstehend, behaart; Kopfschild deutlich abgesetzt, mit grofsen Kopfschildgruben; Fühler mittelmäfsig, Postannellus länger als der Schaft, die Glieder hinter demselben nach und nach an Länge bis zur Spitze abnehmend.

Vorderleib: glänzend, bucklig (das Mittelsegment überragt den Mittelrücken erheblich), Schildchen fehlt; Vorderbrustseiten mit deutlichen Längsrunzeln, darunter glänzend und glatt; Mittelrücken mit sehr feiner Skulptur; die Mittelbrustseiten ganz oben glänzend und glatt, darunter deutlich längsrissig; Mittelsegment mit *area postica*, die ringsum von einer deutlichen, wellenförmig verlaufenden Querleiste begrenzt ist; die *area postica* in der Mitte glatt, an den Seiten mit kräftigen Längsrunzeln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterleib: glänzend, mit sehr feiner querrissiger Skulptur; das erste Segment gewölbt, ohne vorspringende Knötchen, deutlich geleistet, Postpetiolus in der Mitte mit Furche; Hinterleib am Ende des dritten Segmentes am breitesten; alle Segmente mit weifsen Härchen ziemlich weitläufig bedeckt; Bohrer kräftig, rot, fast so lang wie der halbe Hinterleib.

Beine: kräftig, besonders die Schenkel; die Vorderschienen aufgetrieben und an der Basis stark eingeschnürt; das Klauenglied der Hintertarsen fast doppelt so lang als das vorhergehende Glied; die Klauen überragen das Haftläppchen.

Färbung: rot sind die Mandibeln, der Fühlerschaft unten und teilweise oben, der Postannellus an Basis und Spitze, das zweite Geifselglied an der Spitze, das dritte und vierte Glied verloschen, der Vorderleib (Mittelsegment oben gebräunt!) und das erste Segment, ferner die Beine gröfstenteils; schwarz sind der Kopf (mit stahlblauem Anfluge), die Fühlergeifsel im übrigen und die breite Mitte aller Schenkel; braun sind die Spitzen der Schienen und die Tarsen, das letzte Tarsenglied schwarz; stahlblau sind die Segmente 2—8.

Länge: 7 mm.

Fundort: Tanger (Marokko).

4.

Eine zweite, recht hübsche *Angitia*-Art, ein ♀, erhielt ich von Herrn A. Lichtenstein aus Montpellier. Sie gehört zur *fenestralis*-Gruppe und zeichnet sich vor allen Arten durch das breit rote Hinterleibsende aus. Ich nenne diese Art *Angitia analis*. Da sie *Angitia chrysosticta* am nächsten steht, so vergleiche ich sie damit.

— Hinterleib schwarz, vom vierten Segment an ganz rot, das erste Segment am Hinterrande, das zweite zur Hälfte und das dritte Segment gröfstenteils auch rot; Mittelsegment matt, die vereinigten area media und area postmedia mit feiner lederartiger Skulptur, nur am Ende mit schwachen Querleisten; der Postpetiolus matt, fein lederartig punktiert, mit tiefer Furche; die Hinterschienen mit breit roter Mitte.
Angitia analis Pfank. ♀.

= Hinterleib schwarz, das dritte Segment, bisweilen auch das zweite und vierte mit rötlicher Seitenmakel; Mittelsegment glänzend, die vereinigten area media und area postmedia mit Querleisten; der Postpetiolus etwas glänzend, mit sehr feiner Skulptur, mit und ohne Furche; die Hinterschienen mit breit gelblicher Mitte. *Angitia chrysosticta* Gmel. ♀.

Über die neue Art wäre noch das Folgende mitzuteilen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Angitia analis Pfank. ♀.

Kopf: weifslich behaart, hinter den Augen stark verschmälert; Gesicht, Kopfschild und Stirn fein gerunzelt und matt, der Scheitel und die Schläfen glänzend; die Netzaugen mit grünlichem Schein; Fühler von reichlich halber Körperlänge.

Vorderleib: zylindrisch, weifslich behaart, Mittelrücken matt, Mittelbrustseiten dicht punktiert, schwach glänzend, mit glänzendem Spekulum; Schildchen dicht punktiert, seitlich nicht gerandet; Mittelsegment matt, die area media breit fünfeckig, hinten offen, die area postmedia breit, flach eingedrückt; Costula angedeutet.

Hinterleib: Postpetiolus ziemlich konvex, fast so lang als der breite Petiolus, mit parallelen Seiten, in der Mitte mit deutlicher Furche; Segment 2 etwas länger als hinten breit, mit deutlichen Thyridien, matt, fein runzlig punktiert, das dritte Segment quadratisch, bis zur Hälfte noch runzlig punktiert, dann mit feiner Skulptur und mit etwas Glanz; die Segmente 4—7 glänzend und mit sehr feiner Skulptur (wie bei *chrysosticta*); Bohrer kräftig, gebogen, reichlich so lang wie der halbe Hinterleib.

Flügel und Beine: erstere schwach getrübt, Stigma ziemlich grofs, das Basalstück des Radius am Anfang etwas gebogen; die Spiegelzelle gestielt, dreieckig, die rücklaufende Ader hinter der Mitte austretend; die Hinterschenkel kräftig, die Hintersporne von fast gleicher Länge.

Färbung: schwarz; gelb sind: die Taster, die Mandibeln (Zähne schwarz), die Flügelschuppen und die Flügelbasis, die Basis der Mittel- und Hinterschienen (mehr gelblichweifs) und die hinteren Sporne; rötlichgelb: die Unterseite des Schaftes, die vorderen Hüften und alle Schenkelringe, die vorderen Hüften an der Basis (wenig) und die hinteren Hüften ganz nebst der breiten Basis der hinteren Schenkelringe jedoch schwarz; rot sind alle Schenkel und die Vorderschienen, ebenso die Hinterschienen an der Innenseite und aufsen in der Mitte breit; im übrigen sind die Hinterschienen hinter der Basis und am Ende geschwärzt; die Vordertarsen sind mehr oder weniger gebräunt, die Hintertarsen geschwärzt, die Basis der Glieder schmal hell; das Stigma ist rotgelb, am Unterrande braun; Bauchfalte gelb mit braunen Binden.

Länge: 6,5 mm.

Fundort: Villa La Lironde bei Montpellier (Süd-Frankreich), am 30. April 1912 von Herrn A. Lichtenstein daselbst erbeutet.

5.

Noch ein weiteres Tier fand ich in der Kollektion Duchaussoy, das ich als neue Art ansehen mufs. Es ist ein *Spilocryptus* ohne

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weifsen Basalring der Hinterschienen und mit grofsen ovalen Luftlöchern. Wegen der fast ovalen Form des Hinterleibes nenne ich die Art *Spilocr. subovalis*. Sie steht dem *Spilocr. nigricornis* Kriechb. am nächsten. Die unterscheidenden Merkmale dürften die folgenden sein:

— Fühler schwarz, ohne weifsen Ring, Segment 1—3 rot, das erste an der Basis schwarz; Segment 5 gröfstenteils, Segment 6 und 7 ganz weifs; Beine schwarz, Vorderschenkel vorn und Vorderschienen gröfstenteils rot, auch die Hinterschienen fast ganz rot; Areola grofs, breiter als lang, nach vorn nicht verschmälert; Bohrer sehr kurz (1,5 mm).
Spilocryptus nigricornis Kriechb.

= Fühler an der Basis rot, danach braun, ohne weifsen Ring; Segment 1 und 2 rot, ersteres an der Basis geschwärzt, Segment 3 braunschwarz, seitlich vorn und am Hinterrande rötlich; Hinterleib am Ende gestutzt, die letzten Segmente mit rötlicher Binde; Beine rot, Hüften und die Basis der hinteren Schenkelringe schwarz, Basis der 4 vorderen Schenkelringe gebräunt; Areola grofs, so breit wie hoch, nach vorn wenig verschmälert; Bohrer so lang wie $^2/_3$ des Hinterleibes (4 mm). *Spilocryptus subovalis* Pfank. ♀.

Die neue Art steht auch *Spilocryptus grossus* Grav. nahe; sie bildet, wie diese Art, einen Übergang zu *Hoplocryptus*.

Die nähere Beschreibung würde lauten:

Spilocryptus subovalis Pfank. ♀.

Kopf: fast matt, runzlig punktiert, hinter den Augen rundlich sich verschmälernd; Wangen so lang, wie die Mandibeln an der Basis breit; Stirn mit Querrunzeln und Längsleiste, Gesicht mit Beule, Kopfschild ohne Zahn; Fühler ziemlich kräftig, fadenförmig, am Ende etwas verschmälert.

Vorderleib: Mittelrücken glänzend, dicht und ziemlich grob punktiert; Schildchen ziemlich konvex, wie der Mittelrücken punktiert, mit Glanz; Mittelbrustseiten runzlig punktiert, nach unten hin gröber, fast matt, Spekulum poliert; Mittelsegment sehr grobrunzlig, die beiden Querleisten deutlich, hinter der zweiten Leiste steil abfallend, Ecken stumpf und ziemlich kräftig; Luftlöcher grofs, oval; area coxalis schwach begrenzt.

Hinterleib: nahezu oval, am Hinterrande des zweiten Segmentes am breitesten; erstes Segment mit Seitenzähnen an der Basis, oberseits mit kräftigen Kielen, die hinter der Mitte des Postpetiolus auseinandergehen, ziemlich kräftig gerunzelt und mit Glanz; Segment 2—7 fein lederartig punktiert, Segment 2 und 3 matt, 4—7 etwas glänzend; Bohrer gerade.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügel: gelblich getrübt, Ramellus lang, Nervulus interstitial, Nervellus postfurkal, ziemlich weit hinter der Mitte gebrochen.

Beine: Vorderschienen aufgetrieben.

Färbung: schwarz; rot sind (aufser den in der Tabelle angegebenen Körperteilen) das Kopfschild gröfstenteils und ein Fleck auf den Mandibeln, alle Schenkel, Schienen und die Tarsen; die Hinterschienen und die -tarsen sind gebräunt.

Länge: Körper 10 mm, Hinterleib 6 mm, Bohrer 4 mm.

Fundort: Umgegend von Tanger (Marokko).

In der Sammlung finden sich 2 ♂♂, die in der Skulptur nahezu ganz, in der Färbung nicht ganz mit dem eben beschriebenen ♀ übereinstimmen. Doch glaube ich sicher, dafs dieselben dazu gehören. Die Abweichungen bestehen in folgendem:

In der Skulptur wie das ♀, doch die hintere Querleiste des Mittelsegments und die Ecken etwas schwächer, die Rückenfurchen tief, etwas schärfer eingedrückt als beim ♀; das erste Segment mit nicht so scharfen Kielen und der Postpetiolus infolge des gestreckten Körpers etwas länger als breit. Der Nervellus ist auch hinter der Mitte gebrochen, jedoch nicht ganz so tief als beim ♀.

Färbung: schwarz; rot sind: die Spitze des Kopfschildes, der gröfste Teil der Mandibeln und die Palpen, dann bei einem ♂ ein schmaler innerer Augenstreifen, bei beiden ein Strich am äufseren Augenrande, die ganze Fühlergeifsel und die Unterseite des Schaftes (die beiden letztgenannten Teile bei einem ♂ braunrot); dann bei dem einen Exemplare zwei Flecke oben am Pronotum, bei beiden der durch die Rückenfurchen abgetrennte äufsere Teil des Mesonotums mehr oder weniger ausgedehnt, das ganze Schildchen, der Postpetiolus gröfstenteils und das zweite Segment mehr oder minder breit an seinem hinteren Ende.

An den Beinen sind die Hüften und die Basis aller Schenkelringe schwarz; die Spitzen der letzteren, die vorderen Schenkel, Schienen und Tarsen rot; die Hinterschenkel und -schienen ebenfalls rot, letztere an Basis und Spitze schmal gebräunt oder geschwärzt; die Hintertarsen braunschwarz.

Fundort: ebenfalls Umgegend von Tanger.

6.

In der Umgegend von Bremen fand ich ein *Plectocryptus*-♂, das sich durch ganz schwarze Fühler, ganz schwarzes Gesicht und schwarze Hintertarsen vor allen anderen Arten auszeichnet. Es steht *Plectocryptus arrogans* am nächsten, mit welcher Art ich es vergleiche.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

— Innere Augenränder breit weifs, Schildchen meist mit weifser Spitze; Hintertarsen schwarz, weifs geringelt; Flügelschuppen schwarz; Rückenfurchen deutlich, Mittelsegment glänzend, area media breit und mit Costula; Vorderschenkel an der Basis fast immer geschwärzt, Hinterschienen gelbrot, nur an der Spitze geschwärzt. *Plectocryptus arrogans* Grav. ♂.

= Innere Augenränder schwarz, Schildchen schwarz, ebenso die Hintertarsen; Flügelschuppen braunrot, an der Basis geschwärzt; Rückenfurchen nur angedeutet; Mittelsegment kaum glänzend, area media verlängert, ohne Costula; Vorderschenkel ganz gelbrot; die Hinterschienen breit gelbrot, an Basis und Spitze schmal geschwärzt. *Plectocryptus romani* [3]) Pfank. ♂.

Die neue Art hat auch mit *Plectocryptus digitatus* Grav. ♂ manche Ähnlichkeit, so in bezug auf die Wangen, die nur kurz sind, überhaupt in der ganzen Kopfform und in der Felderung des Mittelsegments.

Plectocryptus romani Pfank. ♂.

Körper mit ziemlich langen, grauweifsen Haaren bedeckt, Kopfform wie bei *Plectocryptus digitatus* Grav. ♂; Kopf hinter den Augen allmählich sich verschmälernd, Gesicht und Kopfschild runzlig punktiert, matt, die etwas glänzende Stirn und der glänzende Scheitel punktiert, Fühler fast von $^2/_3$ Körperlänge, ganz schwarz, Mandibeln schwarz mit grofsem, gelbem Fleck in der Mitte, Palpen rotgelb, Wangen sehr kurz. — Vorderrücken etwas glänzend, schön regelmäfsig punktiert, mit schwachen Rückenfurchen; die Mittelbrustseiten ebenfalls punktiert, doch mit etwas gröberer Punktierung; Mittelsegment fast matt, gerunzelt, in dem hinteren Teile gröber als vorn, Ecken fehlen, die vereinigten area basalis und area media fein gerunzelt und daher etwas glänzender als der übrige Teil des Mittelsegments; schwarz, Flügelschüppchen rotgelb, an der Basis schwarz; Flügelbasis weifslichgelb, Nervulus postfurkal, das grofse Stigma hellgelbrot. — Hinterleib dicht behaart, glänzend und (aufser dem ersten Segment) mit sehr feiner Skulptur, Petiolus gerunzelt, Postpetiolus am Ende geglättet, mit deutlicher Längsfurche zwischen und hinter den hervorragenden Luftlöchern; schwarz, das Ende des Postpetiolus und Segment 2—4 rotgelb, das vierte Segment nach der Spitze hin mehr und mehr gebräunt. — Die Vorderschienen stark gedörnelt; Beine schwarz, die Vorderschenkel, -schienen und -tarsen rotgelb, das Klauenglied an den Vordertarsen gebräunt, an den Mitteltarsen geschwärzt;

---

[3]) Ich nenne die Art meinem entomologischen Freunde, Herrn Dr. Roman aus Uppsala, zu Ehren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Hinterschienen breit rotgelb, an Basis und Spitze schmal geschwärzt; die Hintertarsen schwarz, der Metatarsus an der Basis rot, die Hintersporne rötlichweifs.

Länge: 9 mm.

Fundort: Wollah bei Bremen, am 31. August 1912.

Bemerkung: Dr. Roman, der die beschriebene Art früher einmal gesehen hat, teilt mir mit, dafs selbige auch in Süd-Schweden vorkommt.

7.

Noch eine neue Art habe ich in der Umgegend von Bremen gefangen; es ist ein ♀ aus der Gattung *Nemeritis*, das sich von allen anderen Arten durch den sehr langen Hinterleib, die breite area media und die langen Hintersporne unterscheidet. Ich nenne die Art *Nemeritis discrepans*. Sie steht nach der Tabelle von Schmiedeknecht (p. 1681) der Art *Nemeritis canescens* Grav. am nächsten. Die Unterschiede sind die folgenden:

— Schaft unten und Hinterleib ganz schwarz, die area media breit, breiter als lang, die area petiolaris etwas ausgehöhlt; der Postpetiolus sehr gewölbt, oval, in der Mitte dreimal so breit als das Ende des Petiolus davor, Flügel gelblich getrübt; der lange Sporn der Hinterschienen die Mitte des Metatarsus überragend; alle Hüften und die hinteren Schenkelringe schwarz, die 4 vorderen Schenkelringe ganz gelbrot.

Nemeritis discrepans Pfank. ♀.

= Schaft unten gelb oder rötlichgelb, Hinterleib am Ende rötlich; die area media länger als breit, die area petiolaris nicht ausgehöhlt; der Postpetiolus oval, in der Mitte höchstens doppelt so breit als der Petiolus am Ende davor; Flügel nicht getrübt; der lange Sporn der Hinterschienen die Mitte des Metatarsus nicht ganz erreichend; die Vorderhüften und alle Schenkelringe gelb (bis rötlichgelb), die hinteren Schenkelringe an der Basis oberseits geschwärzt.

Nemeritis canescens Grav. ♀.

Die nähere Beschreibung der neuen Art würde lauten:

Nemeritis discrepans Pfank. ♀.

Kopf: Gesicht, Kopfschild und Stirn weifshaarig, matt, lederartig punktiert, Kopfschild vorn mit flachem Eindruck, Stirn und Schläfen glänzend, Wangen kurz, nicht erweitert, gerunzelt, Mandibeln kurz, kräftig, mit gleichlangen Zähnen, Fühler so lang wie Kopf, Vorderleib und erstes Segment insgesamt, fadenförmig, nach der Spitze hin etwas verschmälert.

Vorderleib: etwas bucklig, Vorderrücken matt, lederartig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

punktiert, mit sehr schwachen, doch langen Rückenfurchen, Schildchen gewölbt, seitlich nicht gerandet; Mittelbrustseiten fein lederartig punktiert, mit schwachem Glanze; Spekulum glänzend, davor Längsleisten, die eine Fortsetzung der Längsleisten an den Vorderbrustseiten bilden, die Vorderrandleisten der Mittelbrust erhöht und zurückgebogen; Mittelsegment über die Basis der Hinterhüften hinaus verlängert, matt, deutlich gefeldert, area media breit, hinten weit offen, vor der Costula fast halbkreisförmig gerundet; die area petiolaris etwas ausgehöhlt, mit Querleisten, die nach der Spitze hin an Stärke zunehmen, an der Spitze auch glänzend (an die Gattung *Campoplex* erinnernd); Luftlöcher fast rund.

Hinterleib: sehr gestreckt und schmal, vom hinteren Drittel des zweiten Segments an seitlich zusammengedrückt; das erste Segment lang, länger als die hinteren Hüften und Schenkelringe; der Petiolus an der Basis mit Seitengrübchen, der Postpetiolus viel breiter als der Petiolus, breit oval, mit feiner Skulptur, am Hinterrande poliert; das zweite Segment fast dreimal so lang als an der Spitze breit, gröfstenteils matt, an der Basis runzlig punktiert, nach dem Ende hin die Skulptur feiner werdend, dort auch etwas glänzend, die Luftlöcher liegen etwas hinter der Mitte am Seitenrande, die Thyridien weit von der Basis entfernt; Segment 3—6 (von oben betrachtet) länger als breit, hinterwärts ausgerandet, mit feiner Skulptur, glänzend; Bohrer so lang wie der Hinterleib ohne das erste Segment, schwach gekrümmt, ziemlich kräftig, rot, vor der Spitze etwas mit den dicht behaarten Bohrerklappen verbreitert.

Flügel: etwas gelblich getrübt; Stigma nicht breit, Radialzelle grofs, der Endabschnitt des Radius $1^1/_2$ mal so lang als der Basalabschnitt, am Ende schwach umgebogen; Spiegelzelle klein, dreieckig, lang gestielt, die rücklaufende Ader etwas hinter der Mitte austretend; Nervulus interstitial, Basalader fast vertikal, mit der Diskokubitalader divergierend, Nervellus antefurkal, sehr tief hinter der Mitte gebrochen, eine schwache Ader aussendend.

Beine: schlank, die Hinterbeine verlängert, alle Schienen aufsen mit Dörnchen, die Vorderschienen schwach aufgetrieben; Sporne der Mittelschienen sehr ungleich, der innere doppelt so lang als der äufsere; die Sporne der Hinterschienen auch ungleich, der kleinere gleich der Länge des zweiten Tarsengliedes, der gröfsere deutlich länger als dieses, über halb so lang als der Metatarsus; das letzte Tarsenglied länger als das vierte, so lang als das dritte, nicht grofs; Klauen deutlich gekämmt, nicht länger als das Haftläppchen.

Färbung: schwarz; Palpen und Mandibeln hellrötlichgelb, die Zähne der letzteren geschwärzt; Fühler braunschwarz, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flügelschuppen und die Basis der Flügel hellgelbrot; die 4 Vorderschenkelringe, die Vorderschenkel, -schienen und -tarsen gelbrot, die Schienen aufsen gelblich; die Hinterschenkel braun, nach der Spitze hin etwas heller; Hinterschienen trübrot, an der Basis mit gelbem Ring, dahinter und an der Spitze geschwärzt; Hintertarsen schwarz; Stigma gelbbraun, an der Basis mit hellem Punkt; Bauchfalte braun.

Länge: 9 mm.

Fundort: Syke bei Bremen; gefangen am 4. Oktober 1904.

* * *

In der Kollektion Duchaussoy fand ich dann noch einige Exemplare, von denen die Art bislang nur in einem Geschlechte bekannt war. Ich füge hier die Beschreibung des anderen Geschlechtes an (Schmiedeknecht, p. 1425).

Stenophthalmus similis Szepl. ♀.

Kopf von vorn gesehen nahezu von ovaler Form, Gesicht dicht, Kopfschild etwas weitläufiger punktiert, Mittelrücken glänzend, auch punktiert, Mittelsegment stark gerunzelt, die Querleisten seitlich erkennbar.

Färbung: schwarz; rot sind: der ganze Kopf, aufser den Netz- und Punktaugen, den Mandibelzähnen, den beiden Tasterpaaren und den Kopfschildgruben, die alle schwarz sind; ferner sind rot: der Mittelrücken nebst den beiden Schildchen, Flecke am Vorderrücken und an der Mittelbrust, die Flügelschuppen, ein breiter Strich unterhalb der Flügelbasis und die Luftlöcher des Mittelsegments; ferner der Petiolus am Ende, der ganze Postpetiolus, Segment 2 ganz und 3 zur Hälfte und der Hinterrand von Segment 7 und 8. — An den Beinen sind nur die Hüften schwarz nebst den lang und stark gekämmten Klauen und das Haftläppchen, sonst die Beine rot, auch die Hüften alle mit solchen Flecken unten oder aufsen.

1 ♀ aus der Umgegend von Tanger.

Odinophora dorsalis Grav. ♂.

Schmiedeknecht beschreibt (p. 1158) nur das ♀; das ♂ weicht in der Färbung ab: Hinterleib ganz rot, nur das erste Segment in der Basalhälfte schwarz; Mittelrücken schwarz, an jeder Seite mit rotem Streifen, der sich bis zur Basis der rotgelben Flügelschüppchen hinzieht (Ähnlichkeit mit dem Hakenfleck anderer Ichneumoniden), Callus rotgelb, Schildchen schwarz.

1 Exemplar aus der Umgegend von Tanger.

* * *

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bemerkung zu *Thaumatotypus billupsi* Bridgm.

Wie mir Herr Dr. Roman aus Uppsala freundschaftlichst mitteilt, ist obige von mir erwähnte Art[4]) identisch mit der älteren Art *Thaumatotypus paradoxus* Zett. (= *Pezomachus paradoxus* Zett., 1838). Die Zetterstedtsche Type befindet sich im Museum zu Lund und ist daselbst von Herrn Dr. Roman eingesehen worden. Danach fällt der Name *billupsi* zugunsten des älteren Namens *paradoxus*; die Art heifst also: *Thaumatotypus paradoxus* Zett.

Die Rhynchoten-Fauna der Mark Brandenburg. VII.[2])

Von **F. Schumacher**, Charlottenburg.

Nachträge:

436. *Ligyrocoris sylvestris* L. (hinter Nr. 114 einzureihen). Die Art wurde in der Umgebung Berlins von Wahnschaffe! gefunden. (Mus. Magdeburg.) Ich fing sie ganz vereinzelt im Plagefenn-Reservat bei Chorin, VII. 12!!

437. *Phytocoris dimidiatus* Kb. (hinter Nr. 273 einzureihen). Das Tier ist durch ein Versehen ausgelassen. Es ist in Brandenburg auf Laubgesträuch allgemein verbreitet und findet sich selbst in Parks innerhalb der Städte.

* * *

Familie *Hydrometridae*.

438. *Hydrometra stagnorum* L.
439. *Hydrometra gracilenta* Horv.

Familie *Gerridae*.

440. *Limnoporus rufoscutellatus* Latr.
441. *Limnoporus paludum* F.
442. *Limnoporus najas* Geer.
443. *Gerris thoracicus* Schumm.
444. *Gerris asper* Fieb.
445. *Gerris gibbifer* Schumm.
446. *Gerris lacustris* L.
447. *Gerris odontogaster* Zett.
448. *Gerris argentatus* Schumm.

Familie *Veliidae*.

449. *Microvelia pygmaea* Duf.
450. *Velia currens* F.

Familie *Acanthidae*.

451. *Chiloxanthus pilosus* Fall.
452. *Salda littoralis* L.
453. *Salda muelleri* Gmel.
454. *Acanthia orthochila* Fieb.
455. *Acanthia saltatoria* L.
456. *Acanthia melanoscela* Fieb.
457. *Acanthia opacula* Zett.
458. *Acanthia pallipes* F.
459. *Acanthia arenicola* Sz.
460. *Chartoscirta cincta* H.-Sch.
461. *Chartoscirta elegantula* Flor.
462. *Chartoscirta cocksi* Curt.

---

[4]) D. Ent. Zeitschr. 1913, p. 520.

[2]) VI. siehe diese Zeitschrift 1913, p. 674.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Pfankuch Karl

Artikel/Article: Aus der Ichneumonologie. (Hym.) 127-140